

## 2.17 Bistum Mainz



**Verwaltung und Organisation:** Das Bistum Mainz hat schon im April 2006 „Pastorale Richtlinien“ zum Thema Nachhaltigkeit erlassen; eine grundlegende Überarbeitung ist geplant. Das Klimaschutzkonzept für das Bistum Mainz wurde von Bischof Dr. Peter Kohlgraf am 2. April 2019 in Kraft gesetzt. Der Fahrplan sieht eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 85 Prozent bis 2050 im Vergleich zum Basisjahr 2017 vor. Mit der schrittweisen Bearbeitung und Umsetzung der Maßnahmen wurde der AK-Klimaschutz beauftragt (Zusammensetzung: Generalvikar oder Vertretung; Bischöfliche Kanzlei; Schulen, Hochschulen und Bildung; Finanzdezernat und Liegenschaften; Bischöfliches Jugendamt; Baudezernat; Kindertagesstätten; Dekanate und Pfarrgemeinden; die Leitung hat der ehrenamtliche Umweltbeauftragte). Im Rahmen dessen hat das Bistum mit höchster Priorität die Ausarbeitung eines Schulungskonzeptes für Multiplikatoren (jeweils für Kindertagesstätten, Caritas, Gemeinden) in Auftrag gegeben, das auch für eine Vorstellung in anderen Bistümern oder deren Beteiligung offen ist.

Der Umweltbeirat des Bistums (Rundfunkbeauftragte; Geschäftsstelle Weltmission/Gerechtigkeit und Frieden; Bischöfliches Jugendamt; Vertreter Dekanate; Vertreter Gemeinden) feierte kürzlich sein zehnjähriges Bestehen. Schwerpunkte dieses Gremiums sind Vernetzung nach innen und außen, Initiierung und Begleitung von Projekten wie dem Umweltpreis oder Best-Practice-Modellen. Der Umweltbeirat wird geleitet vom ehrenamtlichen Umweltbeauftragten, der dem Generalvikar zugeordnet ist.

**Verkündigung und Liturgie:** Der Welt-Gebetstag sowie der Ökumenische Tag der Schöpfung erscheinen regelmäßig auf der Referatsseite Liturgie mit Hinweisen auf den Anlass und die jeweils aktuellen Materialien. Auf der Bistumsseite werden ggf. konkrete Termine veröffentlicht.

**Bildung:** Das Thema „Schöpfung“ findet sich sowohl in den Kerncurricula für das Land Hessen als auch in den Lehrplänen für das Land Rheinland-Pfalz. In Hessen wurde die Fragestellung vor allem im Inhaltsbereich „Mensch und Welt“ verankert; in Rheinland-Pfalz ist das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ ein sogenanntes „epochales Schlüsselproblem“. Dieses soll sich durch die Jahrgangsstufen hindurchziehen und mit verschiedenen Themenfeldern verbunden werden. In den Lehrveranstaltungen und den Qualifikationsarbeiten der Studierenden wird die Thematik insbesondere im Fach der (Sozial-)Ethik aufgegriffen. In den kirchlichen Schulen findet sich das Thema teilweise direkt in den Leitbildern, bei verschiedenen Engagements (vgl. „Fridays for future“) und schlägt sich u. a. in Zertifikaten (Nachhaltige Schule; Umweltschule) oder schulspezifischen Aktionen wie Schulgärten oder der Installation von Trinkwasserspendern nieder.

Das Thema Schöpfungsengagement wird auch in der Erwachsenenbildung in den Gemeinden relativ häufig (etwa sechs bis zehn Prozent aller Angebote) aufgegriffen. Zugänge sind entweder über die Theologie – hier haben die Lehrschreiben von Papst Franziskus der Sache starken Aufwind verliehen – oder über praktische Fragen von Umwelt- und Verbraucherschutz bzw. Hinweise zur konkreten Lebensführung eröffnet. Es gibt gute Kooperationen mit den Umweltämtern, den Verbraucherzentralen, dem BUND, dem NABU u. a. Fortbildungen zum Thema finden derzeit eher sporadisch und aus eigenem Interesse von Mitarbeitenden statt.

**Gebäudemanagement:** Im Referenzjahr 2016 hat das Bistum an CO<sub>2</sub>-Emissionen 30.682 t verbucht, davon 22.767 t Heizenergie und 7.915 t Strom. Das Bistum stellt, in Kooperation mit der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg, den Gemeinden und Einrichtungen eine regelmäßig aktualisierte Zusammenfassung aller infrage kommenden Bezuschussungsmöglichkei-

ten incl. der jeweiligen Förder-Richtlinien zur Verfügung.

**Wirtschaften in kirchlichen Einrichtungen:** Im Referenzjahr 2016 hat das Bistum hier 3.163 t CO<sub>2</sub>-Emissionen für Lebensmittel, Bürogeräte, Papier und Drucksachen sowie Mittagessen in Kitas verbucht. Das Bistum schreibt die Lieferung von Energie zentral aus und berücksichtigt dabei vorzugsweise zertifizierte Ökostromangebote. Bei Bistumsfesten werden zunehmend nachhaltige Ernährungsangebote, Müllvermeidung, Ressourcenschonung umgesetzt; die Tagungshäuser/Pfarrgemeinden werden

Bei Bistumsfesten werden zunehmend nachhaltige Ernährungsangebote, Müllvermeidung, Ressourcenschonung umgesetzt.

Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“  
vom 12. September 2019



Vorstellung des Klimasparbuches  
mit Weihbischof Bentz vom  
20. November 2019



dringend um eine entsprechende Praxis geben, entscheiden aber eigenverantwortlich. Es findet ein regelmäßiger Austausch im Rahmen der Verwaltungskonferenz des Verbandes der Diözesen Deutschlands statt. Für das Management des Kapitalanlagevermögens setzt das Bistum Mainz auf das Nachhaltigkeits-Research der Firma MSCI ESG. Im Rahmen der nachhaltigen Investmentstrategie des Bistums werden explizit definierte Ausschlusskriterien umgesetzt. Bei Staatsanleihen werden beispielsweise Länder mit einem autoritären Regime (i. S. d. „Freedom House Index“) ausgeschlossen. Für Aktien und Unternehmensanleihen gibt es ebenfalls detaillierte Ausschlussfilter (Menschenrechts- und Arbeitsrechtskontroversen, kontroverses Umweltverhalten, Korruption). Ferner sind Branchen ausgeschlossen, die gegen ethische (bspw. spezialisierte Unternehmen zur Erforschung von Embryonen; Produzenten von Rüstung), gesundheitliche (bspw. Tabakendprodukte) oder ökologische (bspw. Förderer/Verwender von Kohle) Kriterien verstoßen.

**Umgang mit Kirchenland:** Das Bistum Mainz, aber auch insbesondere die Kirchengemeinden des Bistums, verfügen im Verhältnis zu anderen Diözesen

über einen relativ geringen Bestand an landwirtschaftlichen Flächen (Bistum: ca. 580.000 m<sup>2</sup>). Eine genaue Untergliederung in ökologisch genutzte Flächen lässt sich nur schwer quantifizieren, da die Kirchengemeinden vor Ort die Vergabe der Pachtflächen selbst regeln. Allgemein werden die Landwirte angehalten, ökologische Anbauverfahren anzuwenden. Es gilt das Verbot zur Bewirtschaftung mit genetisch verändertem Saatgut sowie zum Aufbringen von Klärschlämmen. Die Verpachtung erfolgt nicht an „landwirtschaftliche Industriebetriebe“, sondern ausschließlich an Einzellandwirte. Ackerrandflächen sowie reine Wiesenflächen wurden in der Vergangenheit vermehrt zur Landschaftspflege (Blumenwiesen zum Schutz des Insektenbestandes; Aufstellen von Bienenstöcken) überlassen.

**Mobilität:** Bezogen auf das Referenzjahr 2017 wurden hier 9.405 t CO<sub>2</sub>-Emissionen verbraucht. Das Bistum plant eine stärkere Nutzung von Telefon- und Videokonferenzen – auch langfristig. Den Mitarbeitenden wird ein Jobticket des ÖPNV angeboten.